

Stadtliturgien

Kirche in der Stadt

Herausgegeben von

Nils Petersen

Christoph Sigrist

Christopher Zarnow

Band 22

Die Reihe *Kirche in der Stadt* wurde 1991 von Hans Werner Dannowski, Wolfgang Grünberg, Michael Göpfert und Günter Krusche gegründet.

Nils Petersen (Hg.)

Stadtliturgien –
Visionen, Räume, Nachklänge

Dokumente der CityKirchenKonferenz



EBVERLAG

Kirche in der Stadt

Band 22

Bibliografische Information
der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek
verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Buch, einschließlich aller seiner
Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen sowie die
Einspeicherung und Verarbeitung in
elektronischen Systemen bedürfen der
schriftlichen Genehmigung des Verlags.

Umschlagmotiv: Der Bote, er gehört zu einer
Stadtliturgie aus Dortmund

Gesamtgestaltung: Rainer Kuhl

Copyright ©: EB-Verlag Dr. Brandt
Berlin 2016

ISBN: 978-3-86893-224-9

E-Mail: post@ebverlag.de

Internet: www.ebverlag.de

Druck und Bindung: CPI, Birkach

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
---------------	---

I. Zumutungen Im Spannungsfeld von Tradition und Innovation

Die Petrivisionen	13
<i>Dr. Bernd Schwarze,</i> <i>Pastor an St. Petri zu Lübeck</i>	

Feministischer Gottesdienst am letzten Sonntag im Monat	20
<i>Almut Begemann, Pfarrerin an der</i> <i>Ev. Stadtkirche St. Petri Dortmund</i>	

Geistliche Musik als Zumutung	31
<i>Ludwig Kaiser, Kantor an der Melancthonkirche Bochum</i>	

II. Atmosphärische Konzentrationen Der „dritte“ Raum als Ort der Verkündigung

„Johannesmesse und Evensong“	39
<i>Uwe Vetter, Pfarrer der Stadtkirche Düsseldorf</i>	

ViertelSternStunde	49
<i>Susanne Karmeier,</i> <i>Pfarrerin an Sankt Reinoldi Dortmund</i>	

Prinzipalstücke in der Zeche	61
<i>Dr. Nils Petersen,</i>	
<i>Pastor der Hamburger Rathauspassage</i>	

III. Diakonie Die Ästhetik des Helfens

Diakonie und Liturgie	75
<i>PD. Dr. Christoph Sigrist,</i>	
<i>Pfarrer am Grossmünster Zürich</i>	
Diakonische Spurensuche in der Stadt	90
<i>PD. Dr. Christoph Sigrist</i>	
Zwischen Kultur, Spiritualität und Diakonie	110
<i>Dr. Nils Petersen</i>	

Vorwort

Räume reden

Wie über Räume reden und wie über redende Räume reden?
Über Räume an sich zu reden, ist aktuell ein umstrittenes Feld. Es stellt so mancher renommierte Wissenschaftler gar die Frage: „Sollte man da jetzt nicht besser ganz vom Raum schweigen und die Beschreibung des Hin- oder Weg-, des Aus- oder Einräumens dem gewöhnlichen, wenn auch nicht immer unschädlichen Sprachgebrauch des Alltagslebens und einiger Expertendiskurse überlassen?“¹ Ungeachtet aller philosophischen Diskussionen reden wir in der Kirche unentwegt über Räume. Natürlich über den Kirchraum, über den Altarraum, den Gemeinderaum, den Sozialraum, den weiten Raum auf den Gott meine Füße stellt und viele Räume mehr. Ohne die ständige Rede (und Gegenrede) könnten wir unsere Räume gar nicht erfassen und bespielen, wir wären ihrer Energie und ihrer Dynamik ausgeliefert oder wir würden andere unsere Räume gestalten lassen, nur weil wir uns ihnen zum Teil verweigern. Ich möchte aber gar nicht vornehmlich über Räume reden, obwohl ich über Räume reden werde, sondern will über ‚Räume die reden‘ reden. Räume erzählen ihre Geschichte und diese wirkt auf *alle* Menschen, die in den Raum hineintreten. Ich habe im Jahre 2015 die Stelle des Pastors der Hamburger Rathauspassage angetreten. Kein Ort mit einer symbolischen Citykirche, sondern eine ehemalige U-Bahn Zuwegung. Nicht einmal ein U-Bahnschacht. Ein absoluter Unort. Eine Ort im Übergang, durch den man hindurch geht. Mein Hauptarbeitsplatz in der Rathauspassage ist der ‚Glasraum‘. Hier finden Veranstaltungen, Gottesdienste, Andachten

¹ Wirths, Johannes: Über Raum reden. Eine Skizze, in: P. Goeke (Hg.): Konstruktion und Kontrolle, Wiesbaden 2015, S. 25f.

und vieles mehr statt. In meinen ersten Tagen habe ich mich in den Raum gesetzt und ihn auf mich wirken lassen; ihn erzählen lassen. Da kam einer unserer Mitarbeiter hinein und fragte, ob ich mich ausruhen würde.

„Nein“, sagte ich. „Ich höre darauf, was mir der Raum erzählt.“ Ich erntete einen Blick, als sei ich bekloppt und man müsse sich vor dem neuen Pastor schützen.

„Na“, kam dann auch prompt die Frage. „Was erzählt Ihnen der Raum denn so?“

„Der Raum erzählt mir“, fing ich unbeirrt an, „dass er über die Jahre vier unterschiedliche Lichtkonzepte bekommen hat. Das Lichtband, die Spots in der Decke, die Scheinwerfer für drei Wände und die übergroßen Bühnenscheinwerfer. Der Raum hat zwei Klimaanlage, eine kühlt die Luft und die andere wärmt sie. Das irritiert den Raum. Der Raum erzählt, dass er vernachlässigt wird, die Wände sind ungepflegt und er dient in der Regel als Abstellraum. Er hat keinen Ruhezustand, von dem aus die nächste Veranstaltung hergerichtet wird und den man nach der Veranstaltung wieder herstellt. Der Raum hat keine bewusste Ausrichtung, sondern ist nach allen Seiten offen. Er hat vier Türen, von denen zwei nicht genutzt werden und die Hälfte des Raumes sind Glaswände. Man wird innen immer gesehen. Von außen sieht man immer, was innen passiert. Ob dort gebetet wird oder ob der Raum gerade mal wieder nur Abstellfläche ist. Alles was man sieht, wirkt auf einen, alles was man hört oder riecht wirkt und erzählt. Und dieser Raum erzählt hundert Geschichten gleichzeitig, darum ist er so unkonzentriert.“

Der Mitarbeiter guckte mich an und sagte dann: „Hm, das klingt gar nicht so irre, wie ich zuerst gedacht habe.“

„Ich bin Pastor, ich kann Ihnen auch ein paar Sachen erzählen, an die ich glaube, dann würden Sie mich vielleicht doch wieder für irre halten; wenn Sie das gerne möchten.“

„Vielen Dank, die Erfahrung, dass Räume reden, reicht mir für einen Tag.“

Der Gottesdienst dient der Inszenierung des Evangeliums oder ist sogar gänzlich „Inszenierung des Evangeliums“.² Die Liturgie ordnet die Inszenierung und gestaltet diese aus. Kirchen sind die besonderen Aufführungsorte und geben architektonisch in aller Regel viel vor. Man kann nicht in allen Kirchen alles machen, häufig tut man den Räumen und deren Ausgestaltung Gewalt an. So betrachtet, wären Kirchen reine Zweckräume, die ausschließlich der Aufführung dienen würden. Aber nicht der Gottesdienst allein inszeniert und kommuniziert das Evangelium, die Räume selber tun dies auch.

Im Oktober 2015 hat sich die CityKirchenKonferenz zu ihrer Konsultation in Dortmund getroffen. Das Thema lautete „Stadtliturgien“. Es wurden unterschiedlichste Liturgien vorgestellt und gemeinsam gefeiert; das Thema *Räume* war und ist immer wieder aktuell; diesmal im besonderen Verhältnis von Liturgie und Raum. Denn der Raum hat sich geöffnet vom Kirchenraum als umbaute Liturgie hin zum öffentlichen Raum der Stadt. Alle vorgestellten und diskutierten Liturgien werden in Städten gefeiert und funktionieren dort (häufig seit Jahren) sehr erfolgreich. Es sind sehr unterschiedliche Gottesdienste (oder auch solche Inszenierungen, die gar keine sein wollen), die als Alternativen zum sonntäglichen 10:00 Uhr Gottesdienst angeboten werden, im Gegensatz zu diesem aber häufig einem Rechtfertigungszwang ausgesetzt sind.

Das vorliegende Buch ist eine Sammlung stadtliturgischer Entwürfe, eine Einladung zur Inspiration und ein Dokument der Citykirchenarbeit. Allen, die an diesem Buch mitgewirkt haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Ein besonderer Dank geht an die EKD, die großzügig die Druckkosten übernommen hat.

² Meyer-Blanck, Michael: Liturgie und Liturgik, Göttingen ²2009, S. 320f.

Im vergangenen Jahr, 2015, ist die Arbeitsstelle *Kirche und Stadt* in Hamburg nach über 25 Jahren geschlossen worden. Sie war von Prof. Dr. Wolfgang Grünberg gegründet worden und hat die CityKirchenKonferenz wissenschaftlich begleitet. Auf der vorangegangenen Konferenz in Rotterdam 2014 war beschlossen worden, eine wissenschaftliche Begleitung aus eigenen Stücken zu leisten und die Publikationsreihe „Kirche in der Stadt“ weiter zu pflegen. Christoph Sigrist (Zürich), Christopher Zarnow (Berlin) und Nils Petersen (Hamburg) haben sich bereit erklärt, gemeinsam diese notwendige und reflektierende Arbeit zu übernehmen. Das nun vorliegende Buch ist das erste Dokument der CityKirchenKonferenz, das ohne die Arbeitsstelle entstanden ist. Und es ist das auch das erste, das ohne Wolfgang Grünberg herausgegeben wird, denn er ist in diesem August verstorben. Zwei Wochen vor seinem Tod war ich noch bei ihm. Er lag im Krankenbett, das in seinem Haus am großen Fenster aufgestellt war. Er konnte auf seinen geliebten Garten gucken und war guter Dinge. Wir sprachen über das neue Buch der Roten Reihe, „Stadtliturgien“, und er freute sich sehr, dass es weiter geht. Er würde es sofort lesen, wenn er heraus gekommen sei und ich versprach, dass er es als Erster bekommen würde. Ihm gefiel unsere Entscheidung, zum ursprünglichen, kleineren Format zurück zu kehren. Nun hätte er ja Zeit, sagte er, ein dickes Buch zu schreiben, aber ihm fehle die Kraft. Er hatte noch viele Ideen und kreative Einwürfe, seinen kritischen Blick auf die Stadt und die Kirche haben viele von uns von ihm gelernt. So manches Buch und manches Projekt wird noch aus seinen Impulsen entstehen, da bin ich mir sicher. Und man wird noch Vieles finden, denn Wolfgang Grünberg hat ständig etwas liegen gelassen und vergessen. Hier einen Schal, dort eine Jacke, Uhren und Mobiltelefone; genauso hat er Gedanken liegen gelassen, Perspektiven, Ideen und *schräge Blicke*. Viele solcher liegen gelassenen Einfälle werden wir in den

nächsten Jahren noch überraschend finden, in Gesprächen, Texten und Erinnerungen. Traurig und Dankbar haben wir uns von Wolfgang Grünberg verabschiedet.

Bei aller Traurigkeit und auch Irritation über die Entscheidung, die Arbeitsstelle Kirche und Stadt nicht weiter zu führen, zeigt dieses Buch, dass der Geist und die Begeisterung für Stadtkirchenarbeit ungebrochen ist und immer wieder neue Wege einschlägt.

Noch einmal einen großen Dank an alle, die an der Entstehung dieses Buches, „Stadtliturgien“, mitgewirkt haben.

Nils Petersen, Hamburg 2016